Personalien

Martin

Königin Rania

FOTOS: CAPITAL PICT. / INTER-TOPICS (li.); REX FEATURES / ACTION PRESS (re.)

Königin Rania von Jordanien, 29, hat huldvoll eine Einladung zu einer Gala am 11. Mai in der Londoner Royal Albert Hall angenommen. Freilich mit einer Bedingung. Ihre Königliche Hoheit ist Salsa-Fan und wünscht beim anschließenden Gala-Dinner am Ehrentisch mit dem lateinamerikanischen Troubadour **Ricky Martin,** 28, zu sitzen. Der begehrte Sänger, er wird bei der Gala den Popfetzen „La Vida Loca" schmettern, stimmte zu. Um das Glück der Königin an diesem Abend vollkommen zu machen, fehlte nur noch, so spekuliert der „Sunday Telegraph", dass der angehimmelte Frauenschwarm Rania zum Tanz aufforderte: Eine „Dancing Queen", das wär's, wenngleich kaum „schicklich".

Philippe Séguin, 57, ehemaliger Sozialminister und früherer Parlamentspräsident in Frankreich, lässt Landsleute an seiner Lauterkeit zweifeln. Um sich ein jugendliches Image zu geben, posierte der unsportliche Gaullist im Kampf um die Kandidatur für das Amt des Bürgermeisters von Paris mit einem Fahrrad für das „Figaro Magazine". Die scharfen Bügelfalten, das sichtlich ladenneue Bike, die verdrehte linke Hand am Lenker und eine sich abzeichnende Zigarettenschachtel in der rechten Hosentasche animierten scharfäugige Presse-Kommentatoren zu der Erkenntnis: „Der kann doch gar nicht Rad fahren." Die Medien haben ein besonders kritisches Auge auf den Ehrgeizling, weil er schon vor dem Fahrradfoto den Verdacht erregt hatte, mit gezinkten Karten Wahlkampf zu machen. So wusste Séguin auf Anhieb, was seine Pariser Konkurrenten um das Amt – Noch-Bürgermeister Jean Tiberi, Ex-Premier Edouard Balladur und die Adlige Françoise de Panafieu – nur ungenau oder gar nicht parat hatten: was ein Pariser Strafzettel kostet, den Preis einer Metro-Karte, die Länge der Ringautobahn „Boulevard Périphérique", und selbst die Lage zweier kaum bekannter Straßen. Das „Journal du Dimanche" maliziös: „Man hat ihm doch nicht etwa die Fragen vorher gesteckt?" Während Séguin souverän zu den Verdächtigungen schwieg, reagierte er galant auf eine Giftspritze der Kollegin de Panafieu, die in ihm einen „King Kong, der den Kindern Angst macht", erkannt hatte: „Ich verehre die Françoise."

FDP-Wahlplakat

Jürgen Möllemann, 54, FDP-Chef in Nordrhein-Westfalen und Aufsichtsratsvorsitzender beim Fußballclub Schalke 04, kämpft mit der Brechstange gegen eine Neuauflage der rotgrünen Koalition in Nordrhein-Westfalen. Einen Tag vor der NRW-Wahl am 14. Mai gibt es im Dortmunder Westfalenstadion das Revierspitzenspiel Borussia gegen den FC Schalke. Klar, dass da sozialdemokratische Prominenz noch einmal medien- und wählerwirksam Präsenz zeigt. NRW-Ministerpräsident Clement, der SPD-Generalsekretär Müntefering und auch der Kanzler, ein ausgesprochener BVB-Fan, wollen mit dabei sein. Für diesen Tag hat Möllemann jede nur verfügbare Großplakatwand um das Stadion herum angemietet. Zum Aushang kommt ein einziges Plakatmotiv: Zwei Balltreter, der eine im blauen (die Farbe von Schalke), der andere im gelben (die Dortmunder Vereinsfarbe) Trikot, darüber die Zeile „Schöner als Grün-Rot, oder?" Ob das die Herren von der SPD beeindruckt?

Karin Clement, 57, freute sich schier zu Tränen gerührt über eine Bemerkung ihres Ehemannes auf einer Veranstaltung der Wählerinitiative „Pro Clement" in Bochum. Dem CDU-Slogan im NRW-Wahlkampf „30 Jahre SPD sind genug" pflegt **Clement,** 59, auf Kundgebungen seine lange Ehe entgegenzuhalten: „Ich bin jetzt 34 Jahre verheiratet und kann nur sagen, es wird immer besser." Diesmal änderte er den zweiten Teil des Satzes in „das sieht man meiner Frau doch nicht an, oder?" Nach dieser Liebeserklärung überreichte Clement auf der Bühne dem Überraschungsgast **Verona Feldbusch,** 32 – in orangenem Lederanzug, darunter ein schwarzes Bustier –, einen Strauß roter und gelber Rosen und küsste sie. Die kluge Ehefrau hatte bereits vor der Übergabe aus dem reichhaltigen Gebinde eine rote Rose stibitzt. Die verehrte sie nun ihrem Mann mit den Worten „Die hast du dir verdient" und küsste ihn ihrerseits.

Ehepaar Clement, Clement, Feldbusch

FOTOS: F. OSSENBRINK